

# Merseburger Correspondent.

Erstausg.  
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expeditio: Delgade Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 181.

Sonntag den 13. September.

1890.

## \* Behördliche Beeinflussungen bei Wahlen.

Der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin eingesetzte Ausschuss zur Vorprüfung der Stadtverordnetenwahlen hat dieser Tage einen Bericht erstattet, welcher auch in weiteren Kreisen Interesse erweckt. Bei einer Ersatzwahl wurde in Berlin in einem Wahlbezirk der dritten Abtheilung in der engeren Wahl der Kandidat der Konservativen und Antisemiten, Dr. Badler, ein Redacteur der „Staatsbürger-Zeitung“, mit 866 Stimmen gegen 811, welche auf seinen freireligiösen Gegner fielen, zum Stadtverordneten gewählt. Ein Protest, welcher gegen die Wahl erhoben wurde, behauptete nun, daß ein konservativer Stadtverordneter Namens Pregel an den Oberpostdirector Schiffmann vor der engeren Wahl ein Schreiben ungesähr folgenden Inhalts abgeben habe: „Bei der Wahl am 15. April er. haben nur sehr wenige Postbeamte ihrer Wahlpflicht genügt, und ist diesem Umstande das für die Bürgerpartei ungünstige Resultat dieser Wahl zuzuschreiben. In Folge dessen ersuche ich gehorsamst, die in dem Wahlbezirk wohnhaften Postbeamten gefälligst anzuweisen zu wollen, daß sie zur Stichwahl erscheinen und ihre Stimme für den königlichen Candidaten der Bürgerpartei, Herrn Dr. Badler, abgeben. Gern. bin ich bereit, die Namen derjenigen Beamten bekannt zu geben, welche nicht zur Wahl erschienen.“

— Dieses Schreiben sollte von Herrn Schiffmann an die beiden im Wahlbezirk befindlichen Postämter gesandt und durch deren Vorsteher zur Kenntniss sämtlicher Beamten gebracht worden sein, die Beamten haben, dem Protest zufolge, durch ihre Unterschrift bezeugen müssen, daß sie von dem Schriftstück Kenntniss genommen haben. Außerdem wird behauptet, daß ein Polizeiwachmeister, der aus Versehen in ein liberales Agitationsbureau gerathen war, während er das nebenan liegende konservativ aufsuchende wollte, erklärt hätte, er hätte von seinen Leuten zur Wahl geschickt, was nur möglich gewesen wäre. Uebrigens ist, daß im ersten Wahlgange 46 Postbeamte und zwar 43 für den konservativen, 3 für den liberalen und 39 Polizeibeamte sämtlich für den konservativen Candidaten gestimmt haben, während bei der engeren Wahl 97 Post- und 75 Polizeibeamte erschienen und sämmtlich bis auf 2 Postbeamte für den konservativen Candidaten gestimmt haben. Der Magistrat hat die Unterzeichner des Protestes, einen von diesen namhaft gemachten Zeugen, drei Briefträger und den Vorstand eines der beiden Postämter protokolllarisch vernommen. Der Zeuge erklärte, daß verschiedene Postbeamte, deren Namen anzugeben er verweigerte, weil er die Ueberzeugung hätte, daß ihnen Unannehmlichkeiten erwachsen würden, ihm die in dem Proteste gemachten Mittheilungen gemacht hätten. Von den Briefträgern erklärte der eine, daß ihm ein beartichtiges Schriftstück nicht vorgelegt sei, der andere verweigerte die Aussage und der dritte wusste nichts mehr. Der Vorsteher des Postamts, ein Ober-Post-Secretär, welcher von seiner Behörde die Genehmigung zu einer Aussage erhalten hatte, gab zu, daß der Stadtverordnete Pregel ein Schreiben an den Ober-Post-Director Schiffmann gerichtet und der letztere es zur Kenntniss einiger Postämter des Stadtbezirks gebracht hat; er hat die Ueberzeugung gehabt, daß der Ober-Post-Director nicht eine Wahlbeeinflussung, sondern nur eine „Erinnerung“ beabsichtigt hat, weil das Schreiben sonst wohl „vertraulich“ behandelt worden wäre und will die ihm unterstellten beeheligen Beamten auch nur mündlich an den Wahltermin „erinnert“ haben, aber nichts haben unterschreiben lassen. Der Ausschuss hielt dies für genügend, um den Beweis einer unzulässigen amtlichen Wahlbeeinflussung als geführt anzusehen, und beantragte demgemäß die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Der Ober-Post-Director Schiffmann ist vor einigen Wochen gestorben; die konservativen Wähler betonten in ihren Nachrufen seine echt konservative Gesinnung. Wie er diese beeheligen,

geht aus dem Berichte des Ausschusses der Stadtverordnetenversammlung hervor. Früher als Ober-Post-Director in Breslau ist Herr Schiffmann häufig als Führer der Konservativen hervorgetreten, in Berlin hat er, wie es scheint, mehr „vertraulich“ gewirkt; die Aussage des Postamts-Vorstehers kann unseres Erachtens nicht anders ausgelegt werden, als daß die Berliner Postbehörden in Wahlangelegenheiten früher „vertraulich“ behandelte Verfügungen erhalten haben. Die Aeußerungen des Polizeibeamten hat der Ausschuss nicht weiter verfolgt, da sich nicht ohne Weiteres dessen Persönlichkeit feststellen ließ. Wenn sich die Stadtverordneten-Versammlung dem Antrag ihres Ausschusses anschließt, so steht Dr. Badler der Weg der Klage bei den Verwaltungsgerichten offen. Man wird abwarten müssen, ob er ihn einschlagen wird.

## Politische Uebersicht.

Die „Post“ schwingt sich in ihrer letzten Donnerstags- Nr. zu folgenden Auslassungen an: „Gerade die communale Selbstverwaltung bildet ein neutrales Gebiet, auf welchem die verschiedenen politischen Richtungen sich einigen zu gemeinsamem erzieherischen Wirken des Gemeinwohles. Es ist klar, daß je lebendiger dieses Zusammenwirken ist, um so mehr die politischen Gegensätze zurücktreten und an Schärfe verlieren werden. Die communale Selbstverwaltung bildet daher eines der wichtigsten Mittel zur Vereinigung und Sammlung der sonst durch politische Gegensätze getrennten und gesonderten Kräfte. Weir denn je kommt es daher jetzt darauf an, und in der Selbstverwaltung ein solches Gebiet der Vereinigung und Sammlung zu erhalten. Dieser Gesichtspunkt wird auch für die Handhabung des staatlichen Bestätigungsrechtes entscheidend sein müssen.“ Als in der Vera-Bismarck-Kammer die Regierung von dem entgegengegesetzten Gesichtspunkte ausging, fand sie nirgends größere Zustimmung als in der „Post“.

Zum deutsch-böhmischen Ausgleich melden die Tschechenblätter nachträglich, die österreichische Regierung habe sich bereit erklärt, theilweise die Wünsche wegen Zugeständnisses der inneren tschechischen Amtssprache bei den tschechischen Gerichten zu erfüllen, jedoch erst nach der durch den Ausgleich projectierten Abgrenzung der Gerichtsbezirke. Gleichzeitig wird bekannt, daß Dr. Kieger bei seinem Besuche beim Kaiserlichen Hofe letztem in einem Memorandum die Krutellen schriftlich bekannt gab, unter denen die Tschechen für den Ausgleich stimmen würden.

In Frankreich erregen die fortgesetzten Wahlen der italienischen Irredenta neuerdings ebenfalls allgemeines Unbehagen, und der Minister des Innern hat sich veranlaßt gefühlt, in Cannes dem Verein „La Fratellita Italiana“ mit Rücksicht auf dessen Programm kurzweg die Genehmigung zu versagen. Man hatte nämlich erfahren, daß alle Mitglieder fanatische Anhänger der Irredenta waren und auch die Annexion von Nizza, Savoyen und Korsta in das Staat aufgenommen hatten. Von Cannes aus sollte dieser Verein, der von Rom aus Unterstützung empfangt, über die genannten Landestheile verbreitet werden. Herr Gonfars ist entschlossen, solche Bestrebungen nicht zu dulden, und sein Vorgehen wird von allen ernsthaften Vätern gebilligt. Vielleicht dient es den römischen Wolkenhürnern zur Abkühlung.

Die Russifizierungsmaßregeln in den Ostsee-provinzen sollen demnach auch auf den Religionsunterricht ausgedehnt werden. Nach der „Kön. Ztg.“ verläuft mit großer Bestimmtheit, daß das russische Ministerium der Volkserziehung Vorbereitungen zur Russifizierung des bisher im Allgemeinen unberührt gebliebenen lutherischen Religionsunterrichts in den baltischen Schulen, der seit in deutscher bzw. lettischer und estnischer Sprache erteilt wurde, treffe. Dene sich um den betreffenden Verfassern irgendwie ins Einvernehmen zu setzen,

hat nämlich die russische Unterrichtsverwaltung die in den baltischen Schulen gebräuchlichen deutschen Schulbücher für den Religionsunterricht (Handbücher der biblischen Geschichte, Katechismus- Bearbeitungen u. s. w.) ins Russische übersetzen lassen und den Druck übergeben. — Ueber das Attentat auf den russischen Generalgouverneur von Nishni-Nowgorod, General Baranow, von dem wir vor Kurzem berichteten, bringen russische Blätter jetzt nähere Mittheilungen, denen zufolge der Angriff von einem beschäftigungslosen Beamtensohne erfolgte und in raffinierter Weise ausgedacht war. Nach einer indirekten Meldung der „Frankfurter Zeitung“ legte der Attentäter bei dem sofort nach dem Attentat vom Gouverneur Baranow angestellten Verhör seiner That politische Motive unter und erklärte, daß er die Dynastie der Romanows hasse und vom Erdboden vertilgen möchte; gegen Baranow persönlich habe er nichts, sondern er habe das Attentat nur auf den Gouverneur als den Vertreter der genannten Dynastie und deren Interessen versucht. Baranow soll darauf gefast haben: „Dann ist unsere persönliche Rechnung abgeschlossen; das Weiter überlasse ich dem Procurator.“ Die Gendarmerie hat sich auch bereits der Sache bemächtigt.

Nach Berichten aus Bellinzona in der italienischen Schweiz sei es infolge der Weigerung der konservativen Regierung, die Abkündigung über die vom Volke verlangte Verfassungsrevision anzuordnen, Donnerstag Mittag zu einem Aufstande der Liberalen gekommen, bei welchem das dortige Zeughaus und das Regierungsgebäude von letzteren besetzt worden seien. Die Konservativen hätten keinen erheblichen Widerstand geleistet, die Staatsräthe Respini, Casella und Oranella seien verhaftet worden und es werde alabald zur Ernennung einer provisorischen Regierung geschritten werden. Infolge dieser Berichte ist der Bundesrath zu einer Sitzung zusammengetreten. Die fortgesetzte Abkündigung von Truppen nach dem Tessin gilt für wahrscheinlich. — Weitere Telegramme lauten: Bern, 12. Sept. Depeschen an den Bundesrath betätigen die Meldungen aus Bellinzona mit dem Hinzufügen, daß der Regierungsrath Rossi bei dem Aufstande getödtet worden sei. Der Bundesrath beschloß die bewaffnete Intervention und ernannte den Oberdivisionär Kängli zum eidgenössischen Commissar. Ein Bataillon marschirt morgen nach dem Tessin, ein zweites ist bereitgestellt. — In Bellinzona wurde eine neue Regierung ausgerufen, bestehend aus den liberalen Simmen, Bruni, Lepori, Battaglini und Ferruzzi. Die Liberalen in Lugano, Mendrisio, Chiasso, Locarno und Brissago schlossen sich der aufständischen Bewegung an. Die Armenier haben sich, da die Türken trotz aller Vorkellungen bisher so gut wie nichts zum Schutze derselben gethan hat, sondern sie den Ueberfällen der räuberischen Bergbewohner schutzlos ausgesetzt, weil letztere zugleich die Erträge der türkischen Herrschaft sind, nunmehr selbst sich zum organisierten Widerstand entschlossen. Es hat sich eine Revolutionspartei gebildet, welche „in Folge der fortgesetzten Mordthaten in Armenien“ ein Manifest an die armenische Nation erlassen hat, in der sie dieselbe ausfordert, sich gegen die wilden und blutdürstigen Unterdrücker zur Verteidigung des Lebens, des Eigenthums und der Ehre zu erheben. Auch bei der Nachricht vom Montag aus Konstantinopel, daß unweit Zimbit drei Zehntausend von Armeniern ermordet seien, scheint es sich nur um einen Akt der Selbsthilfe zu handeln, da an Staatshilfe nicht zu denken ist. Immerhin wird diese That die Zustände nur verschlimmern. Wie der „Daily News“ aus Armenien gemeldet wird, sind in Bagdad an jedes Haus eines Aufstammes 2 Gewehre nebst 100 Patronen vertheilt worden. Die christlichen Kaufleute der Stadt haben deshalb ihre Läden geräumt. In Moskau und Peking nehmen sich Militär und Kurden von den Christen, was sie wollen. Ein Ende dieses Krieges

im Frieden ist vorläufig nicht abzusehen; aber die russischen Soldaten stehen an der Grenze, und wie Karo und Batum bereits in ihre Hände gefallen sind, so wartet man nur auf einen günstigen Augenblick, um auch Erzerum dem russischen Reiche einzuverleiben.

In Paraguay wird nach offiziellen Meldungen von dort eine Revolution als bevorstehend bezeichnet, und zugleich die dortige finanzielle Lage als eine sehr ernste geschildert. Es wird ein italienisches Kriegsschiff dorthin abgesandt werden.

### Deutschland.

Berlin, 12. September. Der Kaiser hielt am Mittwoch nach Beendigung des Manövers bei dem Düppelental in Gegenwart des Prinzen Heinrich und Albrecht die Kritik ab. Der Kaiser reichte dem commandirenden General des 9. Armee-corps, General der Infanterie v. Leszczynski, die Hand und hatte eine längere Unterredung mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Contradmiral Deinhard. Sodann rückten die Truppen in ihre Garnisonen ab. Der Kaiser begab sich auf einer Dampfmaschine an Bord der „Hohenzollern“, um über Kiel die Reise nach Berlin anzutreten. Gestern früh 7<sup>1/2</sup> Uhr traf der Kaiser mit Gefolge, darunter auch Graf Moltke, von den Manövern in Schleswig auf dem Bahnhof in Charlottenburg ein. Um 7 Uhr 35 Min. kam alsdann auch die Kaiserin von Potsdam an. Die Herrschaften begrüßten hierauf den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold, sowie den Herzog und die Herzogin von Gonnaught, und setzten um 8 Uhr 10 Min. gemeinschaftlich die Reise nach Breslau zu den Manövern in Schlesien fort. — Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Nachmittag 2 Uhr 5 Min. in Breslau ein. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof besichtigte das Kaiserpaar den bereitstehenden Zweispanner, der von einer Escadron der Leibkürassiere escortirt wurde, zur Fahrt nach dem Schlosse. Am Kreuzungspunkte der Schwidnitzer Straße und des Grabens wurde das Herrscherspaar von dem Magistrat, den Stadtvorordneten und den Ehrenjungfrauen begrüßt. Auf dem ganzen Wege bildeten Deputationen der Hochschule, sowie die Vereine, Innungen und Kriegervereine und die Kopf an Kopf gebrängte Menge Spalier. Beim Empfange, sowie während der Fahrt ertönten ununterbrochen enthusiastische Jubelrufe. Um 5 Uhr fuhr der Kaiser nach der Kaserne des Leibkürassierregiments Großer Kurfürst Nr. 1, um an dem von dem Offiziercorps dieses Regiments veranstalteten Mahle theilzunehmen. Se. Majestät wurde auf der Fahrt durch die Straßen von der dichtgedrängten Menschenmenge förmlich begrüßt.

— Prinz Heinrich ist nach einem Wolffschen Telegramm aus Kiel zum Commandanten der ersten Matrosendivision ernannt worden.

— Kaiserzusammenkunft. Nach Mittheilungen, die der „Kreuztg.“ aus Wien zugehen, steht es fest, daß der Kaiser Franz Josef bei seinem Besuche der deutschen Manöver in Schlesien und bei seinem Zusammentreffen mit dem Kaiser Wilhelm von dem Grafen Kalnohy begleitet sein werde.

— (Besforderung.) Der Chef des Militärkabinetts, v. Sahnle, ist zum General der Infanterie ernannt.

— Fürst Bismarck hat nach einer Mittheilung der „K. Gart. Ztg.“ während seines Aufenthaltes in Riffingen dem daselbst zur Kur sich gleichzeitig aufhaltenden deutschpreussischen Parlamentarier Dr. Alexander Meyer eine Einladung zur Reise zugehen lassen. In der Unterhaltung soll u. a. die zukünftige Stellung Bismarcks als Herrenhausmitglied berührt worden sein.

— (Die Angelegenheit des Kriegsministeriums v. Werby) wird in den „Hamburger Nachrichten“ in einer militärischen Berliner Correspondenz in einer Weise besprochen, die manches an innerer Wahrheitsliebe für sich hat. Der Correspondent schreibt: „Es war seit Langem ein öffentliches Geheimniß, daß General v. Werby die zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie für ausreichend hält und für besser als die jetzige, völlig durchgeführte dreijährige; vorausgesetzt, daß die Ersatzreserve aufgehoben und die Stellen der Unteroffiziere und Offiziere entsprechend vermehrt würden. Verantwortlich für eine derartige prinzipielle Abänderung der Wehrpflicht kann nach Lage der Dinge nur der Kriegsminister sein. Es mußte daher auch in weiten Kreisen, mehr vom militärischen Standpunkte aus als vom politischen, ein peinliches Gefühl hervorgerufen, daß der nächste Untergebene des Kriegsministers, der Chef des Allgemeinen Kriegsdepartements öffentlich in der entscheidendsten Weise gegen die zweijährige Dienstzeit auftrat.“ Die letzten Ausführungen sind eine Anspielung auf die bekannten Darlegungen des Generals Bogel von Faldenstein gegen die zweijährige Dienstzeit. Weiterhin wird ange deutet,

daß der Generalstab die Einführung der zweijährigen Dienstzeit verhindert habe. — Man wird sich erinnern, daß in der That im Frühjahr 1890 mit großer Bestimmtheit die Nachricht von der bevorstehenden Einführung der zweijährigen Dienstzeit auftrat, dann aber die commandirenden Generale berufen wurden, um ein Votum gegen die zweijährige Dienstzeit abzugeben. Es wird nun so dargestellt, als ob in dieser Frage ein Widerspruch bestände zwischen dem General v. Waldersee und dem Kriegsminister, und daß Kriegsminister v. Werby mit ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen habe in militärischen Kreisen hinsichtlich einer Reform der Wehrpflicht auf einer zeitgemäheren Basis wie zu Anfang dieses Jahrhunderts General v. Scharnhorst. Die Anfeindungen gegen den Kriegsminister v. Werby gingen von der „Kreuztg.“ aus. Ein Entlassungsgesuch habe der Kriegsminister nicht eingereicht, und der Kaiser habe bei seiner Rückkehr den Wunsch ausgesprochen, daß der Kriegsminister sein Amt weiterführe. Der acute Zustand bestände daher noch fort und könne unter Umständen noch längere Zeit anhalten.

— (Die Erwägungen über die parlamentarischen Dispositionen) für den Herbst und Winter sind an maßgebenden Stellen noch nicht zum Abschluß gekommen und werden es nicht können, bevor der Stab verschiedener Vorkarbeiten für die preussische Landtagessession sich genauer übersehen läßt. Indessen wird, wie wir hören, auch auf Seiten der Regierung nicht verkannt, daß es wünschenswerth wäre, die Landtagessession bereits im November zu eröffnen zu können, da sonst die Möglichkeit der Erledigung so umfangreicher Arbeiten, wie sie in nächster Zeit bevorstehen, im Laufe einer einzigen sehr beschränkten Tagungsperiode nahezu ausgeschlossen ist. In preussischen Abgeordnetenkreisen ist man völlig darauf vorbereitet, in diesem Winter frühzeitiger als sonst einzusetzen zu werden. Das Zusammentreten des preussischen Abgeordnetenhauses einige Wochen vor Weihnachten würde sich diesmal besonders gut ermöglichen lassen, da der Reichstag voraussichtlich in der ersten Zeit, bevor die Arbeiterschulungscommission ihre Thätigkeit beendigt hat, ziemlich wenig Arbeitstoff vor sich haben wird.

— (Die „Nat. lib. Corr.“) sagt, die Reform des Herrenhauses sei gegenwärtig ein in der Presse, namentlich der deutschpreussischen, viel erörterter Gegenstand. Dem gegenüber verdient es festgehalten zu werden, daß eine solche Reform von der „Straßb. Post“, den „Hamb. Nachr.“ und der „Köln. Ztg.“ also von nationalliberalen Blättern angezogen und zuerst erörtert worden ist.

— (Umfrage über die Gewerbeordnungs-novelle.) Bekanntlich haben die Regierungen der Einzelstaaten über die Gewerbeordnungs-novelle eine Umfrage bei den verschiedenen wirtschaftlichen Corporationen abgehalten, auf die auch bereits, was Preußen betrifft, nunmehr eine ganze Anzahl von Antworten bedeutender Vereinigungen eingegangen ist. Die Enquete erstreckt sich zum allergrößten Theile auf die von der Reichstagscommission bereits in erster Lesung erörterten Punkte, als da sind die Sonntagruhe in den Gewerbebetrieben und im Handelsgewerbe, die Verschiedenheit der Beschäftigungszeit für die verheirateten und die übrigen erwachsenen Arbeiterinnen, die Mittagspause für Arbeiterinnen über 16 Jahre, die Ausnahme von der Maximalarbeitszeit der erwachsenen Arbeiterinnen und die Dauer dieser ausnahmsweisen Beschäftigung, die Nachtbeschäftigung der Arbeiterinnen, die coenit. Schwierigkeiten der Vertheilung in der Beschäftigungszeit für erwachsene und jugendliche Arbeiter und einzelne auf Spinnerinnen und Flegelinnen besonders Bezug nehmende Fragen. Jedoch bilden die von der Reichstagscommission schon erörterten Punkte nur einen Hauptbestandtheil des vom preussischen Handelsministeriums verhandelten Fragebogens, nicht den ganzen Inhalt des letzteren. Eine große Bedeutung darf jedenfalls die außerdem noch zur Beantwortung aufgestellte Frage in Anspruch nehmen, ob die Bestimmungen, welche nunmehr zum Schutze der Arbeiter in den Fabriken getroffen bzw. erweitert werden sollen, ohne Schwierigkeit auch Anwendung auf Werkstätten finden könnten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Verwendung kommen. Die Novelle sieht bekanntlich in Artikel 5 eine dahingehende Vorschrift vor. Insgesamt umfaßt der vom preussischen Handelsministerium ausgegangene Fragebogen 9 Hauptfragen, von denen die Mehrzahl in mehrere Unterabtheilungen eingetheilt ist.

— (Der Evangelische Oberkirchenrath) hat den in diesem Herbst zusammentretenden Provinzialsynoden zwei Vorlagen zur Beratung überwiesen. Die erste betrifft Abänderungen des Kirchengesetzes vom 15. Juli 1889 über die Fürsorge der Wittwen und Waisen der Geistlichen, die zweite die Regelung der Sterbe-

und Gnadenzeit bei Pfarrstellen. Ersterer ist nur für die Provinzialsynoden der sieben östlichen Provinzen bestimmt, während die zweite Vorlage sämmtlichen Provinzialsynoden der neun älteren Provinzen zugegangen ist.

— (Die Berliner Sozialdemokraten) haben die Absicht, den 1. October durch eine Illumination zu feiern; in einer sozialdemokratischen Versammlung wurde am Montag unter lebhaftem Beifall vom Arbeiter Günther ein dahingehender Vorschlag gemacht.

### Volkswirtschaftliches.

— (Eine strenge Fleischschau wird demnach in Amerika zur Einführung gelangen. Der Secretär der Ackerbauabtheilung in Washington, Ruete, bereitet gegenwärtig bereits, wie der „New-York Herald“ berichtet, die Bestimmungen vor, auf Grund deren die neue Fleischschaubehörde ins Leben treten soll. Die amtlichen Fleischschauere sollen an den Verkaufsstellen des Fleisches ihre Befugnisse vornehmen und ein von der Behörde aufgestellter Beglaubigungsschein muß der Sendung beiliegen. Die Ackerbauabtheilung gedent eine so gründliche Untersuchung des Fleisches einzuführen, daß die gegenüber der Beschwerden der auswärtigen Regierungen gegenhandels werden. Die großen Schlägerei Fleischverhandelsstädte aber haben bereits Vorstellungen gegen eine all zu strenge Fassung der Vorschriften erhoben, weil dadurch ihr Absatz, den man zu erweitern gedent, eher eingeschränkt werden würde. Der Senator Gullon andererseits erklärt, falls die Einfuhrverbote in Deutschland und in Frankreich nicht in angemessener Zeit aufgehoben würde, werde er beantragen, daß Präsident Harrison von dem ihm an die Hand gegebenen Vergeltungsmaßregeln Gebrauch mache.

— (Zum deutsch-marokkanischen Handelsvertrag wird der „Kreuztg.“ auf Grund von Notizen in spanischen Zeitungen aus Madrid geschrieben, daß der Vertrag, dessen Wortlaut nur durch einen Vertrauensbruch in die Öffentlichkeit gelangt sei, noch nicht ratifizirt worden sei und daß einige Mächte, nämlich Frankreich und England, Einspruch gegen den Vertrag erhoben hätten, sobald es fraglich sei, ob derselbe in der vorliegenden Form die Genehmigung des Sultans erhalten werde.

— (Sparfasswesen in Preußen. Nach der amtlichen Statistik waren am Schluß des Jahres 1888 bezw. 1888/89 3253 Sparclassen vorhanden. Im ganzen Staat entfällt eine Sparkasse auf je 7805 Einwohner. Hohenzollern steht mit einer Sparkasse auf 2152 Einwohner am besten da; dann folgen Schleswig-Holstein mit 3152, Sachsen mit 4505, Hannover mit 6769, Brandenburg mit 9114, Schlesien mit 10030, Westfalen mit 10206, Rheinland mit 10971, Westpreußen mit 11002, Pommern mit 11581, Ostpreußen mit 13897, Berlin mit 17082 und Posen mit 18251.

— (Zur Fleischbrennung ist das Gutachten des Münchener Magistrate, welches das Organ für die Interessen der Schlachtere „Alteit Boran“ in Hamburg abdruckt, von besonderem Interesse. Durch den Futtermangel gestiegenen, hätten die Bauern vor zwei Jahren alle treibende Vieh verkaufen müssen. Nach der guten Ernte des Vorjahres trüben nun die Landwirthe durch Kauf und Ankauf die Viehstände wieder zu ergähen, dadurch wurde der Zutritt zum Münchener Viehboves beschränkt, in Kaufen sogar die Landwirthe in der Herrschaft Vieh für ihre Ställe. Ferner sei es Thatsache, daß das ausländische Vieh dem inländischen in Bezug auf Qualität weit überlegen sei, denn nur Vieh b-her Qualität werde einbezogen, weil nur solches die Unkosten für die 60 tägige Contumazzeit, Transport und Zoll (insgesamt pro Stück mindestens 100 M.) ertragen könne. Daß das heimische Schlachtvieh nicht den Werth habe, daß das auswärtige, beruhe nach dem Gutachten von Sachverständigen auch theils auf dem geringen Verhältniß und Eier der Landwirthe für die Zucht guten Viehes, theils auf der immer größeren Ausdehnung der Viehwirtschaft. Einträgliches Viehwirtschaft und gut geschlachtet Vieh zu betreiben, ist nicht zu unternehmen. In Oberbayern, wo die Viehwirtschaft nicht so ungedeutet ist, hört man selten Klagen über schlechte Schlachtpreise. Gegenüber dem ministeriellen Erlasse, der nur von einem vorübergehenden Viehmangel in Folge der schlechten Ernte“ spricht, müsse hervorgehoben werden, daß es immer noch 4, 5 Jahre dauern könne, bis der Mangel durch Ankauf ausgeglichen sei, die Sperren und Hölle aber würden die Viehgleichung nur verzögern und erschweren. Die Fleischversorgung seit 1888 sei eine normale, Rindfleisch und Schweinefleisch zeigten einen gleichmäßigen Winderbrauch, während mehr Rindfleisch geringerer Gattung verbraucht wurde. Einzig und allein die Grenzpreise sei schuld, daß die Schweinepreise von 34—42 auf 44—55 M. und der Preis des Fleisches von 70 auf 80 Pf. gestiegen seien. Dazu kommen noch die hohen Hölle, welche bei den in München hauptsächlich konsumirten leichteren Schweinen 10, 12, 15 Pf. und noch mehr ausmachten. „Die erste und nächste Abhilfe, die hier angezeigt wäre, ist Reduzirung der seit 1888 wirklich enorm hohen Hölle, welche zumal für nicht schuld, daß die Schweinepreise so hoch sind.“ Auch eine weitere engeres Vaterland als Schutz der einheimischen Produktion sich nutzlos sind, jedenfalls dem Continenten weit mehr Schaden bringen als dem Produzenten Nutzen. Zum mindesten wäre eine gerechtere Wägung des Fettes nach dem Gewicht der importirten Fätere gestoten.“ Auch eine weitere Bewegung für den Schweinehandel sei dringend notwendig.

Von Sonntag den 14. d. M., nachmittags 5 Uhr,  
bis Dienstag den 16. d. M., abends 6<sup>1/2</sup> Uhr

Mein meine Geschäftslocalitäten Feiertags halber geschlossen.

Neumarkt 71.

H. Taitza.

Neumarkt 71.

# Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison

empfehl in großer Auswahl  
das Herren-Garderobe-Geschäft nach Maass und Militair-Effectenhandlung  
von  
**Paul Mitzlaff, Markt Nr. 16.**

# Regen-Mäntel in großer Auswahl empfiehlt Franz Kiessling, Markt 8.



Hamburg - Amerikanische  
**Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
Express  
Postdampfschiffahrt  
Hamburg - New York

Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung  
zwischen  
Hamburg - Westindien.  
Stettin - New York. Hamburg - Havana.  
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt **F. A. Laue, Weissenfels.** (Nr. 652.)

Kinderschürzen	von	—	Mt. 25 Pfg. an,
Frauenschürzen	"	—	" 60 " "
Kinderjäckchen	"	—	" 30 " "
Kinderkleidchen	"	1	" 40 " "
Barchenthemden für Kinder	"	—	" 65 " "
Barchenthemden für Herren	"	1	" 50 " "
wollene Garne	1/4	—	" 50 " "

Spitzen, seidene und schwarzwollene Schürzen,  
Frauenröcke, wollene Jagdwesten, Jacken,  
Kleidchen und sämtliche Schneiderei-Artikel.

Anfertigung von Mädchen- und Damen-Garderobe,  
zu den billigsten Preisen.

Delgrube 4. **Richard Schumann.** Delgrube 4.

## Theater Melich auf dem Kinderplatze.

Sonnabend den 13. September, abends 8 Uhr, **große Vorstellung.**

Sonntag den 14. September **2 grosse Vorstellungen.**

Die erste nachmittags **4 Uhr.** Die zweite Hauptvorstellung abends **8 Uhr.**

Auftreten von **sämmtlichen Künstlern und Künstlerinnen.**

**Vorführung der dressirten Racehunde.**

**NEU!** Zum ersten Male hier vorgeführt:

**Satanella, das geheimnissvolle Kabinet des Grafen von Monte Christo.**

**Neu! Der improvisirte Jagdmarkt in Gräshwinkel.**

Großes Baude-Banquet.

Zum Schluss: **Großartige Geister- und Geisteser-Bantominnen.**

Preise: Opernpl. 1 Mt. 1. Platz 80 Pf. 2. Platz 60 Pf. Gallerie 30 Pf.

Kinder die Hälfte.

Ich möchte das hochgeehrte Publikum nochmals darauf aufmerksam, daß alle von mir

anwesenden Nummern **auch wirklich** zur Aufführung gelangen und werde ich bemüht

sein, dem geehrten Publikum während meines Hierseins recht angenehme Abende zu verschaffen.

Ich bitte deshalb um recht zahlreichen Besuch.

Verantwortungsvoll  
**C. Melich, Director.**

**Schwendler's Restaurant** | **Nähmaschinen**

empfehl kräftigen Mittagstisch | werden schnell und gut reparirt bei

im Abonnement 50. und 60 Pf. | **L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

# J. G. Knauth & Sohn

Entenplan Nr. 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager in  
**Herren- u. Knabenhüten**

neuester Herbstformen, weich oder steif, in allen nur besten tragbaren  
Farben, deutschen, englischen und Wiener Fabrikats. **Chapeau**  
**Claque** und **Cylinder**, neueste deutsche Mode.

**Grösstes Lager in Mützen**

neuester Formen und bester Stoffe, eigenes, Berliner und englisches  
Fabrikat. Größtes Sortiment ausgewählter neuer Formen für ganz  
keine Kinder.

**Shlipse und Handschuhe**

in Glacé, Wild- und Wachsleder, **Reit- und Fahrhandschuhe**,  
Buckskin und Tricot, mit und ohne Futter, und die beliebten echt  
englischen **Ring wood.**

**Gummi- und Bordenträger**, nur beste Fabrikate.  
**Silzschuhe und Pantoffeln**

mit Filz- und Ledersohlen, nur anerkannt bestes und haltbares Fabrikat.  
**Gordvantseln** in allen Größen.

Bei guter und reeller Bedienung offeriren wir nur die besten  
Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.



**Böhmische  
Bettfedern und Daunen**  
in allen Qualitäten und Preisen  
empfehl zu Engros-Preisen  
**H. Taitza,**  
Neumarkt 71. Neumarkt 71.



Von Sonnabend den 13. d. M. ab steht  
ein großer Transport vorzüglicher direct  
importirter echt **Simmenthaler Zucht-**  
**bullen und Kalben** (mit Ursprungstatts)  
zum Verkauf.

**C. Heilmann, Zeitz.**

# VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. | 1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Ueberall vorrätlich.



Zur Arbeiterbewegung.

Wie die „Times“ aus Melbourne vom 11. Sept. meldet, verhandelt die Konferenz von Arbeitgebern in ihrer unerschrockenen Haltung, da auf den Besten reichliche Annehmlichkeiten zur Verfügung stehen.

Die Gründung eines internationalen Bergarbeiterbundes wird der „Kreuztg.“ zufolge auf dem Bergarbeiter-Congress zu Halle einer Vorbesprechung unterzogen werden. Sodann sollen Normen festgesetzt werden über das von den deutschen Bergarbeiter Verbänden bei Bergarbeiter Streiks im Auslande schon jetzt zu beobachtenden Verhalten.

Southampton, 12. Septbr. Die Docks- und Dampfer-Gesellschaften lehnten gestern die von den Geistlichen verschiedener Confectionen angebotene Vermittlung ab. Noch ist keine Aussicht auf Beilegung des Streiks vorhanden. Die Stadt ist ruhig. — Um die Aufregung zu beschwichtigen, sind gestern die Soldaten von der Straße weggezogen und bleiben innerhalb der Docks. Zwei Dampfer, die gestern angekommen sind, wurden ohne Störung ausgeladen. Ein nach Brasilien bestimmter Postdampfer konnte abfahren.

Gochwasser und Ueberschwemmungen.

Von der Elbe liegen heute folgende der S. Ztg. zugegangene Nachrichten vor: Bretzin a/E., 10. September. Die Driestachen Rosenfeld, Dautsch, Bethau, Raunborf, Pflotsch, Reubitz, Axien (ebenfalls aus Annaburg, Zwiefelg, Schwornitz) und die niedrigen Stadttheile Bretzins stehen unter Wasser. Das Wasser kam so schnell, daß in vielen Driestachen an Rettung gar nicht zu denken gewesen ist. Die Rufe und Zeichen um Hilfe aus den unter Wasser gefesteten Dörfern konnten Erfolg haben, da jeder dort mit sich zu thun hatte. So weit das Auge reicht, ist nur Wasser zu sehen, aus dem einzelne Hügel hervorragen. Der Schaden wird unermesslich; die schöne Kartoffel- und Rübenenernte geht verloren, da das Wasser seit heute Mittag nur sehr wenig gefallen ist. Einzelne Häuser sind hier bereits geräumt, da sie mit Einsturz drohen. Eine große Schiene ist hier gestern bereits zusammengebrochen. Aller Verkehr hat aufgehört. Nur ein Kahn vermittelt seit heute nach Dommigsh die Briefe über die Elbe. — In dem königlichen Hauptgasthause zu Grabitz bei Torgau, das, wie schon gemeldet, auch von der Elbe-Überschwemmung heimgesucht wurde, sind die Kennpferde im letzten Augenblick mit Mühe und Noth nach Falkenberg geschafft und von dort nach Berlin verladen worden. Auch Döhlen, das Verweilort von Grabitz, ist in Folge eines Dammbrechens mitten im Wasser. Oberlandskammmeister Graf Lehndorff war bei Eintritt der Katastrophe in Grabitz selbst anwesend und seiner Umflucht ist es zu danken, daß es alle Pferde aus Wiesen und Koppeln in die höher gelegenen Stallungen zu bergen gelang und daß die Kennpferde rechtzeitig Grabitz verlassen. — Jessen, 10. Sept. Heute Vormittag kam hier mittels Sonderzug von Magdeburg eine Anzahl Pioniere mit sechs vollständigen Fahrzeugen an. Sehr bald nach der Ankunft setzten sie die Pontons unmittelbar bei hiesiger Stadt ins Gochwasser und begaben sich eiligst nach den vom Hochwasser eingeschlossenen Driestachen, um den dort in Noth gerathenen Bewohnern mögliche Hilfe zu leisten. — Dessau, 10. Sept. Das Gochwasser der Elbe fällt seit heute langsam. Der Schaden der Einwohner in den in der Nähe gelegenen Dörfern ist groß. Im Dorfe Schönitz bei Wörlitz schwimmt noch jetzt die kleine Einwohnerschaft mit ihrem Viehbestande in Lebensgefahr. In den umliegenden großen Waldungen ist der Schaden an Wild sehr groß, namentlich ist das Rehwild in einigen Forstorten ganz eingegangen.

Die Nachrichten aus den übrigen Ueberschwemmungsgebieten beginnen spärlicher einzulaufen. Das darf als ein erfreulicher Beweis gelten, daß die Gefahr vorüber ist. Heute liegen folgende Nachrichten aus Oesterreich vor. Am Mittwoch wurde auf der Strecke Gmünd-Budweis der gesammte Verkehr, auf der Strecke Budweis-Frauenberg der Personenverkehr, auf der Strecke Wetzels-Budweis-Görlitz der Schnellzugverkehr und auf der Strecke Prag-Gmünd vorerst der Tagesfahrungsverkehr wieder aufgenommen. — Der Wasserstand der Donau bei Wien ist fortwährend im Fallen begriffen.

Provinz und Umgegend.

Die Erwartung, daß das am nächsten Sonntag auf der Halleischen Rennbahn an der Merseburger Straße stattfindende Herbst-Rab-Wettfahren sich äußerst interessant gestalten wird, gewinnt durch den Ausfall des am Sonntag in Leipzig

abgehaltenen Rennens noch ganz wesentlich an Wahrscheinlichkeit; zweifellos wird Herr B. Raumann, der durch seine ganz vor allen Kennern als wahrhaft außergewöhnlich anerkannte Entwicklung von Kraft und Ausdauer über so hervorragende Concurrenten wie Gobel-Mainz und Meyer-Berlin unter dem rauschenden Beifall des zahlreichen Publikums den Sieg davontragen, dem Meisterfahrer Lech nicht nachgeben. Das Leipziger Rennen hat außerdem auch wieder mehreren anderen Fahrern des Halleischen Bicycle-Clubs, so den Herren Stumpf, Schöder, Sartmann und Ernst Erfolge gebracht, ein Beweis für die Tüchtigkeit, welche diese Herren in ihrem Sport entwickeln.

Bei Schellfisch bezw. Raumburg erschoss sich am 8. d. ein junger Mann aus Berlin. Dem Vernehmen nach hat derselbe die That aus nervöser Ueberreizung und krankhafter Furcht vor einem ihm vermeintlich drohenden Schicksal begangen.

Seit Mitte Juli ist der 17-jährige Schlosserlehrling Albin Schumann aus Zitz verschwunden. Derselbe war um jene Zeit in einer Strafsache gegen den Bergolder Hoffmann in Halle als Zeuge vor die Strafkammer dort geladen und ist seitdem weder zu seinem Vormerkster noch zu seinem in Reinebeck wohnenden Vater zurückgekehrt. Legterer bittet um Nachricht über den Verbleib des jungen Mannes.

Auf dem königl. Braunkohlenbacht bei Eddersburg bei Staßfurt ist am Donnerstag Vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall vorgekommen, indem mehrere der angefahrenen Begleiter verunglückt wurden. Leider sollen dabei nach der S. Ztg. sogar einige Personen getödtet sein. Von den bisher zu Tage Geförderten wurden zwei Verletzte in das Krankenhaus gebracht.

Der viel besprochene „Fall Boshart“ in Gotha hat noch ein seltsames Nachspiel gefunden. Der Redacteur des „Goth. Tagbl.“ hat bekanntlich irrtümlich zwei Tage zu lange in der Strafanstalt zu Jütershausen gesessen. Er hatte deshalb bei der Staatsanwaltschaft beantragt, gegen den Herrn Staatsanwalt vorzugehen. Da indes Herr Boshart dieß eine Mitteilung darüber, daß dies geschehen, nicht zugegangen ist, so hat er die Angelegenheit von neuem in Erinnerung gebracht und man darf gespannt sein, wie sich die Sache weiter entwickeln wird.

Im Torgauer Kreisbl. finden wir folgende menschenfreundliche Anzeige: Zwei kleine Familien, die in Folge der Wassernoth keine Wohnung haben, finden auf einige Wochen unentgeltlich Wohnung bei G. Winkler, Schneidemeister.

In den Hermannsfilippen bei Schierke im Harz wurden nach dem Bericht, Int.-Bl. die Uebersetzte eines Menschen gefunden, welche wohl schon jahrelang vermisst gelegen haben mögen. Die Knochen wurden gesammelt und in Eisenburg beigelegt.

In dem Drie Angsdorf im Mansfelder Kreis streifte ich am 7. d. das 6 Monate alte Kind des Schuhhütten Metz erkind. Die Mutter hatte, wie die S. Ztg. berichtet, als sie früh um 4 Uhr zur Arbeit ging, dem Kinde ein mit etwas Zucker angefülltes und mit einem Kork verflochtenes Summihütchen in den Mund gegeben und dies war in den Hals des Kindes gerathen. Als die Frau nach einigen Stunden wieder nach Hause kam, fand sie das Kind todt vor.

Der in Jena verhaftete Afrikaner Stephenson ist nach Gotha überführt worden, wo er sich wegen Jochprellereien zu verantworten hat. Noch aus dem Gefängnis heraus ersuchte der schwarze Industrieller um Voransch auf Honorar für einen Vortrag, den er in Jena halten wollte. Der Mann beherrscht die deutsche Sprache sehr gut.

Unter dem schweren Druck, welcher nach den Tagen der Wassernoth auf der Stadt Schandau lastet, sieht sich der Ausschuss für das dort geplante Scatfest veranlaßt, letzteres bis auf bessere Zeit zu verschieben. Welches Unglück!

Die Untersuchung gegen die vor einigen Wochen in Gschwege und in Witzshausen verhaftete Falschmünzergarde nimmt einen großen Umfang an. Nicht weniger als 35 000 Mk. gefälschte heftische Landescreditbillets-Kupons sind vorgefunden worden, vorausgesetzt scheint nur erst ein kleiner Theil zu sein. Es waren auch Vorbereitungen für Fälschung von Laufensbillschneidern getroffen und der Unterdruck fast ohne jeden Fehler hergestellt. Weiter trugen sich die Fälscher mit dem Plane, nachgeahmte Eisenbahnfabrikanten und Freimarken herzustellen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Burgau bei Jena hat die Liste der jenseitigen Verbote sozialistischer Versammlungen um einen hübschen Beitrag bereichert: Wie das Jener „Volkbl.“ zu berichten weiß, hatte dieser Gemeindevorsteher angeblich keine Zeit, die Versammlung zu überwachern, und glaubte deshalb berechtigt zu sein, dieselbe zu verbieten. Die Anmeldung der Versammlung war ordnungsmäßig erfolgt.

Am Donnerstag früh fand in Leipzig die Hinrichtung des Schuhmachers Friedrich Benedict aus Weidenhain bei Torgau statt, welcher in der Nacht zum 29. April seine Frau und seinen 1 1/2 Jahre alten Sohn in Alt-Leipzig ermordete und deshalb zum Tode verurtheilt wurde.

Der Mangel an kleineren und mittleren Wohnungen, welcher seit längerer Zeit in Dresden vorherrscht, veranlaßte im Vorjahre die hiesigen Behörden daselbst zu dem Beschlusse, drei Häuser mit derartigen Wohnungen zu errichten, die in erster Linie an hiesige Beamte der unteren Gehaltsklassen vermietet werden sollen. Diese je zehn Wohnungen enthaltenden Häuser sind nunmehr fertig gestellt und werden demnächst bezogen werden. Der Miethszins der einzelnen Wohnungen schwankt zwischen 300 und 175 Mk.

Am Dienstag wurden auf der Hühneriagd in Eilenburger Gärten von einem Schlägen aus Leipzig drei auf dem Felde beschäftigte Frauen angeschossen. Zwei Frauen wurden, wie man der S. Ztg. meldet, von den Schrotkugeln ins Gesicht, die dritte in die Hände getroffen. Glücklicherweise kam der Schuß aus ziemlicher Entfernung, so daß die Verletzungen nicht so bedeutend zu sein scheinen.

Am Montag Abend wurde bei Althaldensleben ein Arbeiter von einem Menschen angefallen. Derselbe sprang plötzlich aus dem Straßengraben, wo er auf der Lauer gelegen hatte, mit einem offenen Messer in der Hand, hervor und verletzte mit Blütheschnelle den Arbeiter am Hals und schloß ihm den Kopf auf, sprang ebenso schnell ins Feld und lief davon. Der Angreifer trug einen Cylinder und machte den Eindruck eines Irren. Die Verletzungen des Angefallenen sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

In der Sache betreffend Ermordung des Knaben Neubauer erläßt der erste Staatsanwalt zu Magdeburg einen Aufpruch, in welchem um Angabe des Aufenthaltsortes des Gärtners Heinrich Gromm, geboren am 30. Juli 1846 zu Lützen, des Zimmermanns Friedrich Sprewitz, geboren am 25. November 1833 zu Torgau, und des Cigarrenmachers Wilhelm Grewitz, geboren am 17. März 1825 zu Binnenerode, aufgefordert wird. Derselben sollen in der Unterforschungsphase gegen den des Mordes, schweren Raubes und Sittlichkeitsverbrechens angeklagten Müller oder Arbeiter August Schulz aus Guben ein Zeugen vernommen werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. September 1890.

Am Rothenbrückentain geht ein Neubau der Vollendung entgegen, der in mancherlei Hinsicht lebhafte Interesse erregt. Das städtische Haus mit seinen zwei Stockwerken und seiner sechzehn Fenster langen Front ist zu acht Familienwohnungen eingerichtet, welche von einander völlig abgeschlossen sind. Jede hat ihren besondern Eingang und Vorflur, ihre besondern Küche und Speisekammer, ihren besondern Keller und Bodengelas. Gemeinsam sind den künftigen Inassen eigentlich nur der das Gebäude gliedernde Lohweg und der weite Hof, in welchem sich für je vier Familien ein Waschhaus und für je eine Familie ein Abort befindet. Neben dieser höchst zweckmäßigen Einrichtung muß zugleich die überaus praktische und geschickte Raumvertheilung, die nirgends gezwungen oder unbedequem erscheint, rüchhaltige Anmerkung abnöthigen. Noch gesteigert aber wird das Interesse an dem Neubau, wenn man erfährt, wozu derselbe bestimmt ist. Die Firma G. W. Julius Wianke & Comp. hat ihn in dem rühmendwerthen Streben ersten Ranges, wenigstens einer Anzahl von Familien ihrer Beamten resp. Meister und Arbeiter ein hübsches und günstig gelegenes Heim zu bieten, das nicht von den Zufälligkeiten der wechselnden Miethsverhältnisse abhängig ist. Die Wohnungsfrage gehört ja längst schon zu den wichtigsten Bestandtheilen der immer brennender werdenden Arbeiterfrage, aber wohl noch selten ist ein so herzerfreuender Versuch zu ihrer Lösung gemacht worden, wie hier. Wer die Kasernen kennt, die sich in der Nähe vieler Fabriken erheben, der wird in hohem Grade angenehm überrascht, wenn er in das Haus am Rothenbrückentain tritt. Alle Wohnungen sind in ihm hell und geräumig, geschmackvoll und freundlich, und dabei ist ihre Herrichtung bis auf das Mäntel der Tapete und die Art der Ofen durchweg die gleiche, so daß sich nur hinsichtlich der Größe die der Beamten und Meister von denen der Arbeiter etwas unterscheiden. Wir möchten wirklich wünschen, daß das von der Firma Wianke gegebene Beispiel zahlreiche Nachahmer fände; um den sozialen Frieden würde es dann sicher bald besser stehen.

Am Donnerstag Abend flogen am Wohlthätigen Garten in Neuschau prächtige Raketen und Leuchtfugeln auf und warfen ihren Lichtschein weithin in







# Halle'sche Velociped-Kennbahn

Merseburgerstr. 26 a.

## Großes Herbst-Wettfahren,

7 Rennen und ein großer Festanzug im Costüm,  
nächsten Sonntag den 14. Septbr.,  
nachmittags 3 Uhr. (34941 d.)

Pferdebahn-Verbindung vom Bahnhofe ab.



Ein Transport ostpreussischer Pferde ist eingetroffen und steht preiswerth zum Verkauf.

**Wilhelm Ahnert,**  
Merseburg.



Heute Sonnabend den 13. d. M. trifft wieder ein Transport beste Altensburger hochtragende und reumilchende Kühe, sowie sehr schöne Zuchtbullen zum Verkauf ein.

**Otto Heilmann.**

\*\*\*\*\*  
**Bettfedern und Daunenn**  
in 8 verschiedenen Sorten bringe bei billigsten Preisen zur Empfehlung.  
**Adolf Schäfer.**  
\*\*\*\*\*

**Trödelgeschäft**  
Delgrube 7  
empfehl ich großes Lager neuer und gebräuchter Winterüberzieher, neue Wangstiefeln, Arbeitstiefeln, Knabenstiefeln, sowie alle Sorten Schuhwaren, Holzsohlen, Sandlöcher und Kleiderstücke.  
Stoffhosen, Gattischlederhosen und Jaquets sind stets billig zu haben bei  
**H. Apelt, Delgrube 7.**

**Tapeten!**  
Naturcelltapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten " 20 "  
Glanztapeten " 30 "  
in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.  
**Gebrüder Ziegler, Mühlentischel.**

**Kräftigen Mittagstisch** empfiehlt  
**F. Feller, Burckstr. 2, Hinterhaus.**

**Leinen- u. Gummimäntel**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Tausendfältig**  
erprobt und bewährt  
haben sich bei zahlenden Kindern nur die besten Zahnstocher  
von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten, Berlin S.W., Besenstr. 16.**  
In Merseburg acht zu haben in der Stadtapotheke.

**Yanolin-Schwefelmilchseife.**  
Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten, als Mitesser, Bläschen, Wäde des Gesichts, Hautjucke etc., und nicht der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei Hofapotheke Marck.

**Laden-Einrichtungen** an jeder Art, ganze Nachlässe von Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Uniformen u. d. m., kauft stets und zahlt die höchsten Preise.  
(H. 34862 d.)  
**Friedrich Pellecke, Halle a/S.,**  
Geßstraße 29.

**Pulver, Schrot, Patronenbüchsen, gefüllte Patronen, Leinpatronen**  
empfehl ich  
**Renwardt 75 Julius Thomas.**

**Montag und Dienstag** den 15. und 16. September bleibt mein Geschäft Feiertags halber geschlossen.  
**J. Behrendt.**

**Der Stolze'sche Stenographen-Verein** hier selbst eröffnet  
**Montag den 22. Septbr., abends 8 Uhr,**  
im **Restaurant Nürnberger**  
**einen Unterrichts-Cursus**  
in der **Stolze'schen Stenographie.**  
In dem Unterricht können auch Schüler früherer Vereins-Curse unentgeltlich, sowie sonstige Repetenten gegen Zahlung von ein Drittel des Unterrichtsgeldes theilnehmen.  
Anmeldungen werden entgegengenommen  
**Marienstraße 1a (Stellb. Vors. Uhlmann),**  
**große Ritterstraße 5 (Schriftführer Welzel)** und im **Restaurant Nürnberger.**  
Der Vorstand  
des **Stolze'schen Stenographen-Vereins Merseburg.**

**Prima neuen Sauerkohl**  
empfehl ich billigst  
**Adolph Stephan,**  
Unteraltendurg 1.

**W. Sauerkohl**  
in bekannter Güte empfiehlt  
**C. Reuber.**

**Verbesserte Lillienmilchseife**  
v. Bergmann & Co. Berlin u. Westf. M.  
vollkommen neutral mit Boraxmilchseife und von angenehmem Krause ist zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Jedes Mittel bei Apotheker **F. Curze** und in der **Städt. Apotheke in Döllnitz.**

**Habe heute wieder frisch geschlachtete, schönes Exemplar. Prachtvolle Waare.**  
**Rich. Kolbe, Köpfschlächter.**

**Preißelsbeeren,**  
frisch eingelocht,  
empfehl ich  
**E. Wolf.**

**Pr. neuen Sauerkohl**  
empfehl ich  
**Wilhelm Gummert.**

**Germanische Fisch-Groß-Handlung.**  
Prima lebendfrisch: Seehäut, Schellfisch.

Neue Sendungen: Häklinge, Aale, Flundern, Sprotten, ger. Schellfisch, Lachsheringe, Lüneburger Neunaugen, ff. Rheinlachs, Bratheringe, Röllmöpse, hochfeine mar. Serringe

empfehl ich  
**W. Krähmer.**  
Büdlinge für Wiederverkäufer.

**Visitenkarten**  
mit und ohne Goldschnitt in geschmackvoller Ausfertigung empfiehlt  
**Brühl 17. F. Karlius.**

**Deutscher Tischler-Verband.**  
Sonntag den 14. September, abends 8 Uhr, **Ball im Zähringer Hof,** wozu Gönner und Freunde des Vereines hiermit einladen werden.

**Gesang-Verein „Echo“**  
hält Sonntag den 14. September, abends 8 Uhr, in der **Kaiser Wilhelms-Halle** seine **Abendunterhaltung und Tanz-**auskunft ab, wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereines ganz ergebenst einladen.  
Der Vorstand.

**Zöschchen.**  
**Gasthof zum blauen Stern.**  
Sonntag d. 14. Septbr. **Erntedankfest.** Von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet  
**G. Gummich, Gastwirth.**

**Badel's Restauration.**  
Heute Sonnabend **Schlachtefest.**

**J. Kämmer's Restauration.**  
Heute Sonnabend **Salzknochen.**

**Geusa.**  
Zum **Ernte-Dankfest,** Sonntag den 14. d. M., ladet ergebenst ein  
**F. Kropf.**

**Weintraube.**  
Sonntag den 14. Sept. ladet zum **Erntedankfest** und **Ballmusik** ergebenst ein  
**F. Rödel.**

**Weintraube.**  
Sonntag den 14. September  
**Gänse- u. Hähnchen-Auslegung.**  
**F. Rödel.**

Suche Jemand, der **gründlichen Zitherunterricht** ertheilt. Offerten mit Angabe des Honorars bitte unter **W. Z.** in der Exped. d. Bl. sicherzulassen.

**Dreiwilige Feuerweh.**  
**H. (Pionier) Compagnie.**  
Nächstes Montag **Uebung.** Abends 8 Uhr am Gerätebanke. **Sämtliche Mannschaften** müssen pünktlich zur Stelle sein.  
**Das Commando.**  
**Günter, Hauptmann.**

**Schwendler's Restaurant.**  
Heute Abend von 6 Uhr ab  
**Rippchen.**  
Morgens Sonntag früh  
**Speckkuchen.**

**Restauration z. Tiefen Stellen.**  
Heute Sonnabend von 6 Uhr ab **Salzknochen,** wozu ergebenst einladet  
**A. Kohlhardt.**

**Schkopau.**  
Sonntag den 14. d. M. **Erntedankfest,** von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet  
**H. Richter.**

**Bündorf.**  
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 14. September ladet freundlichst ein  
**Reinboth.**

**Gasthof Kötzschen.**  
Zum **Ernte-Dankfest** Sonntag den 14. d. M. empfehle ich **Biere u. a. Getränke, frisch Anden und Schinken,** wozu freundlichst einladet  
**H. Wolf.**

**Schkopau.**  
Zum **Ernte-Dankfest,** Sonntag den 14. d. M., von Nachmittags 3 Uhr an, **Tanzmusik,** wozu ladet ergebenst ein  
**G. Grosse.**

**Ober-Beuna.**  
Zum **Ernte-Dankfest,** Sonntag den 14. Sept., von Nachmittags 4 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet  
**A. Thormann, Gastwirth.**

**Milsau.**  
Sonntag den 14. September  
**Erntefest.**  
Von nachmittags 3 Uhr an und abends **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet  
**Gastwirth Kaufmann.**  
Empfehle ff. **Biere und Getränke.**

**Knapendorf.**  
Sonntag den 14. September **Erntefest.** Von nachmittags 3 1/2 Uhr an **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet  
**Fr. Richter.**

**Leuna.**  
Sonntag den 14. Septbr.  
**Stern-Vogelschießen,** wozu freundlichst einladet  
**Friedrich Grohe.**

**Atzendorf.**  
Sonntag den 14. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, ladet zum **Erntedankfest** und **Ball** freundlichst ein  
**F. Gumbert, Gastwirth.**  
NB. Für gute Speisen, **Biere ff.,** 20 Pf. niger Gole ist bestens gesorgt.

**Corbetha b. Delitz a. M.**  
Zum **Dankfest,** Sonntag den 14. d. M., ladet ergebenst ein  
**A. Schmidt, Gastwirth.**

Ein ordentliches **Arbeitsmädchen** suchen für sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**

**Zwei Arbeiter** und ein **Dienstmädchen** werden zum sofortigen Eintritt gesucht an **Rittergut Zöschchen (Oberst).**  
Ein ordentliches **Mädchen** als **Aufwartung** gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Zwei **Mädchen** im Alter von 17 Jahren suchen per 1. October Stellung in **Merseburg**, eine als **Staubmädchen,** eine für **Konfektion** für privat. Zu erfragen bei  
**Frau Gere, Vermittlungs-Comptoir** in **Behrstraße, Friedrichsplatz Nr. 14.**

Ein **Dund, Hof Berier, entlassen,** 20 Pf. zugeben gegen gute **Belohnung**.  
Ein **Barrenmännchen** mit **Reißel** vom **Markt** 28, im **Laubenmarkt** 28 **Kinderspiel** verlieren. Gegen **Belohnung** abzugeben bei  
**G. Brendel.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Abonnement: Delgabe Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 181.

Sonnabend den 13. September.

1890.

## Behördliche Beeinflussungen bei Wahlen.

Der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin eingesetzte Ausschuss zur Vorprüfung der Stadtverordnetenwahlen hat dieser Tage einen Bericht erstattet, welcher auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken wird. Bei einer Ersatzwahl wurde in Berlin in einem Wahlbezirk der dritten Abteilung in der engeren Wahl der Kandidat der Konservation und Antisemiten, Dr. Bachler, ein Reoacteur der „Staatsbürger-Zeitung“, mit 866 Stimmen gegen 811, welche auf seinen freisinnigen Gegner fielen, zum Stadtverordneten gewählt. Ein Protest, welcher gegen die Wahl erhoben wurde, behauptete nun, daß ein konservativer Stadtverordneter Namens Pregel an den Oberpostdirector Schiffmann vor der engeren Wahl ein Schreiben ungefähr folgenden Inhalts abgefaßt habe: „Bei der Wahl am 15. April er. haben nur sehr wenige Postbeamte ihrer Wahlpflicht genügt, und ist diesem Umstande das für die Bürgerpartei ungünstige Resultat dieser Wahl zuzuschreiben. In Folge dessen eruche ich gehorsamst, die in dem Wahlbezirk wohnhaften Postbeamten gefälligst anzuweisen zu wollen, daß sie zur Stichwahl erscheinen und ihre Stimme für den königlichen Kandidaten der Bürgerpartei, Herrn Dr. Bachler, abgeben.“

Goet. bin ich bereit, die Namen derjenigen Beamten bekannt zu geben, welche nicht zur Wahl erschienen.“ — Dieses Schreiben sollte von Herrn Schiffmann an die beiden im Wahlbezirk befindlichen Postanstalten gesandt und durch deren Vorsteher zur Kenntniss sämtlicher Beamten gebracht worden sein. Die Beamten haben, dem Protest zufolge, durch ihre Unterschrift bezeugen müssen, daß sie von dem Schriftstück Kenntnis genommen haben. Außerdem wird behauptet, daß ein Polizeiwachtmeister, der aus Versehen in ein liberales Agitationsbureau gerathen war, während er das nebenan liegende konservative aufsuchen wollte, erklärt hätte, er hätte von seinen Leuten zur Wahl geschickt, was nur möglich gewesen wäre. Thatsache ist, daß im ersten Wahlgange 46 Postbeamte und zwar 43 für den konservativen, 3 für den Liberalen und 39 Polizeibeamte sämtlich für den konservativen Kandidaten gestimmt haben, während bei der engeren Wahl 97 Post- und 75 Polizeibeamte erschienen und sämmtlich bis auf 2 Postbeamte für den konservativen Kandidaten gestimmt haben. Der Magistrat hat die Unterzeichner des Protestes, einen von diesen namhaft gemachten Zeugen, drei Briefträger und den Vorstand eines der beiden Postämter protokoliarisch vernommen. Der Zeuge erklärte, daß verschiedene Postbeamte, deren Namen anzuzeigen er verweigerte, weil er die Überzeugung hätte, daß ihnen Unannehmlichkeiten erwachsen würden, ihm die in dem Proteste gemachten Mittheilungen gemacht hätten. Von den Briefträgern erklärte der eine, daß ihm ein derartiges Schriftstück nicht vorgelegt sei, der andere verweigerte die Aussage und der dritte wußte nichts mehr. Der Vorsteher des Postamts, ein Ober-Post-Secretär, welcher von seiner Behörde die Genehmigung zu einer Aussage erhalten hatte, gab zu, daß der Stadtverordneter Pregel ein Schreiben an den Ober-Post-Director Schiffmann gerichtet und der letztere es zur Kenntniss einiger Postämter des Stadtbezirks gebracht hat; er hat die Überzeugung gehabt, daß der Ober-Post-Director nicht eine Wahlbeeinflussung, sondern nur eine „Erinnerung“ beabsichtigt hat, weil das Schreiben sonst wohl „vertraulich“ behandelt worden wäre und will die ihm unterstellten beteiligten Beamten auch nur mündlich an den Wahltermin „erinnert“ haben, aber nichts haben unterzeichnen lassen. Der Ausschuss hielt dies für genügend, um den Beweis einer unzulässigen amtlichen Wahlbeeinflussung als geführt anzusehen, und beantragte demgemäß die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Der Ober-Post-Director Schiffmann ist vor einigen Wochen gestorben; die konservativen Wähler betonten in ihren Nachrufen seine recht konservative Gesinnung. Wie er diese betätigte,



er Stadt- als Ober- ann häufig ren, in iraulich“ ird kann erden, an- gelengen- ebeamten sich nicht llen dem steht Dr. waltungs- en, ob er

Donners- ,Gerade bildet ein schiedenen einfamem Es ist wirken ist, aridretren kommunale

Selbstverwaltung bildet daher eines der wichtigsten Mittel zur Vereinigung und Sammlung der sonst durch politische Gegensätze getrennten und gesonderten Kräfte. Mehr denn je kommt es daher jetzt darauf an, uns in der Selbstverwaltung ein solches Gebiet der Vereinigung und Sammlung zu erhalten. Dieser Besichtigungs- und auch für die Handhabung des staatlichen Geschäftsbetriebes entscheidend sein müssen.“ Als in der Vera Bismarck-Pausen die Regierung von dem entgegengegesetzten Gesichtspunkte ausging, fand sie nirgends größere Zustimmung als in der „Post“.

Zum deutsch-böhmischen Ausgleich melden die Tschechenblätter nachträglich, die österreichische Regierung habe sich bereit erklärt, theilweise die Wünsche wegen Zugeständnisses der inneren tschechischen Amtssprache bei den tschechischen Gerichten zu erfüllen, jedoch erst nach der durch den Ausgleich projectirten Abgrenzung der Gerichtsbezirke. Gleichzeitig wird bekannt, daß Dr. Klegel bei seinem Besuche beim Grafen Taaffe legte in einem Memorandum die Kauteilen schriftlich bekannt gab, unter denen die Tschechen für den Ausgleich stimmen würden.

In Frankreich erregen die fortgesetzten Wählerreizen der italienischen Irredenta neuerdings ebenfalls allgemeines Unbehagen, und der Minister des Innern hat sich veranlaßt gefühlt, in Cannes dem Verein „La Fraternelle Italienne“ mit Rücksicht auf dessen Programm kurzweg die Genehmigung zu versagen. Man hatte nämlich erfahren, daß alle Mitglieder fanatische Anhänger der Irredenta waren und auch die Annexion von Nizza, Savoyen und Korsika in das Staat ausgenommen hatten. Von Cannes aus sollte dieser Verein, der von Rom aus Unterstützung empfangt, aber die genannten Landes- theile verbreitet werden. Herr Gonfand ist entschlossen, solche Bestrebungen nicht zu dulden, und sein Vorgehen wird von allen ernsthaften Blättern gebilligt. Vielleicht dient es den römischen Wolkentümmern zur Abkühlung.

Die Russifizierungsmaßregeln in den Ostprovinzen sollen demnach auch auf den Religionsunterricht ausgedehnt werden. Nach der „Kön. Zig.“ verläuft mit großer Bestimmtheit, daß das russische Ministerium der Volksaufklärung Vorbereitungen zur Russifizierung des bisher im Allgemeinen unberührt gebliebenen lutherischen Religionsunterrichts in den baltischen Schulen, der seit in deutscher bzw. lettischer und estnischer Sprache erteilt wurde, treffe. Dagegen sind die betreffenden Verfassern irgendwie ins Einvernehmen zu setzen,

hat nämlich die russische Unterrichtsverwaltung die in den baltischen Schulen gebräuchlichen deutschen Schulbücher für den Religionsunterricht (Handbücher der biblischen Geschichte, Katechismus- Bearbeitungen u. s. w.) ins Russische übersetzen lassen und dem Druck übergeben. — Ueber das Attentat auf den russischen Generalgouverneur von Nischni-Nowgorod, General Baranow, von dem wir vor Kurzem berichteten, bringen russische Blätter jetzt nähere Mittheilungen, denen zufolge der Angriff von einem beschäftigungslosen Beamtensohne erfolgte und in raffinierter Weise ausgedacht war. Nach einer indirekten Meldung der „Frankfurter Zeitung“ legte der Attentäter bei dem sofort nach dem Attentat vom Gouverneur Baranow angestellten Verhör seiner That politische Motive unter und erklärte, daß er die Dynastie der Romanows hasse und vom Erbthron vertilgen möchte; gegen Baranow persönlich habe er nichts, sondern er habe das Attentat nur auf den Gouverneur als den Vertreter der genannten Dynastie und deren Interessen versucht. Baranow soll darauf gesagt haben: „Dann ist unsere persönliche Rechnung abgeschlossen; das Weitere überlasse ich dem Procurator.“ Die Gendarmerie hat sich auch bereits der Sache bemächtigt.

Nach Berichten aus Bellinzona in der italienischen Schweiz sei es infolge der Weigerung der konservativen Regierung, die Abkündigung über die vom Volke verlangte Verfassungsrevision anzuordnen, Donnerstag Mittag zu einem Aufstande der Liberalen gekommen, bei welchem das borige Zeughaus und das Regierungsgebäude von letzteren besetzt worden seien. Die Konservativen hätten keinen erheblichen Widerstand geleistet, die Staatssache Respiui, Casella und Oranelia seien verhaftet worden und es werde alobald zur Ernennung einer provisorischen Regierung geschritten werden. Infolge dieser Berichte ist der Bundesrath zu einer Sitzung zusammengetreten. Die sofortige Abführung von Truppen nach dem Tessin gilt für wahrscheinlich. — Weitere Telegramme lauten: Bern, 12. Sept. Depeschen an den Bundesrath betätigen die Meldungen aus Bellinzona mit dem Hinzufügen, daß der Regierungsrath Rossi bei dem Aufstande getödtet worden sei. Der Bundesrath beschloß die bewaffnete Intervention und ernannte den Oberdivisionär Künzli zum eidgenössischen Commissar. Ein Bataillon marschirt morgen nach dem Tessin, ein zweites ist bereitgestellt. — In Bellinzona wurde eine neue Regierung ausgerufen, bestehend aus den Liberalen Simmen, Bruni, Lepori, Battaglini und Peruzzi. Die Liberalen in Lugano, Mendrisio, Chiasso, Locarno und Brissago schlossen sich der ausländischen Bewegung an.

Die Armenier haben sich, da die Türkei trotz aller Vorstellungen bisher so gut wie nichts zum Schutze derselben gethan hat, sondern sie den Ueberfällen der räuberischen Bergbewohner Schutzlos ausgesetzt, weil letztere zugleich die Stützen der türkischen Herrschaft sind, nunmehr selbst sich zum organisierten Widerstande entschlossen. Es hat sich eine Revolutionspartei gebildet, welche „in Folge der fortgesetzten Mordthaten in Armenien“ ein Manifest an die armenische Nation erlassen hat, in der sie dieselbe aufzufordern, sich gegen die wilden und blutdürstigen Unterdrücker zur Vertheidigung des Lebens, des Eigenthums und der Ehre zu erheben. Auch bei der Nachricht vom Montag aus Konstantinopel, daß unweit Zimide drei Zehntausend von Armeniern ermordet seien, scheint es sich nur um einen Akt der Selbsthilfe zu handeln, da an Staatshilfe nicht zu denken ist. Immerhin wird diese That die Zustände nur verschlimmern. Wie der „Daily News“ aus Armenien gemeldet wird, sind in Bagdad an jedes Haus eines Muselmannes 2 Gewehre nebst 100 Patronen vertheilt worden. Die christlichen Kaufleute der Stadt haben deshalb ihre Läden geräumt. In Moskau und Peking nähmen sich Militär und Kurden von den Christen, was sie wollen. Ein Ende dieses Krieges